

# Schulprogramm



Stand: November 2011

	1
<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>I. Allgemeine Informationen über die Schule</b>	<b>5</b>
• Entwicklung der Schule	5
• Situation und Umfeld der Schule	5
• Anschrift	5
• Schulleitung	5
• Unterrichtende Lehrerinnen und Lehrer und Klassenverteilung im Schuljahr 2011/12	6
• Anzahl der Schülerinnen und Schüler	6
• Schulelternbeirat	6
• Förderverein	6
• Sekretärin	6
• Hausmeister	6
• Betreuungskräfte	6
• Betreuungskräfte für die erweiterte Nachmittagsbetreuung	6
• Besondere Aufgaben im Kollegium	7
• Mitglieder der Schulkonferenz	8
• Elternbeirat	9
• Klassenelternbeiräte	9
<b>II. Inhaltliche Zielsetzungen und Leitgedanke (auf der Grundlage der Bildungsstandards, des Rahmenplans und des Hessischen Schulgesetzes)</b>	<b>11</b>
<b>III. Auf dem Weg zu Kerncurricula und Bildungsstandards</b>	<b>12</b>
<b>IV. Organisation der „Verlässlichen Schule“</b>	<b>12</b>
• Begründung und Zielsetzung	12
• Vor dem Unterricht	12
• Offener Anfang	12
• Morgenkreis	13
• Angeleitete Arbeit	13
• Gemeinsames Frühstück	13
• Spielpause	13
• Fachbezogener Unterricht	13
• Angebote/Arbeitsgemeinschaften	13
• Aspekte zum pädagogischen Wert der verlässlichen Öffnungszeiten	14
• Planung	14
• Fachbezogener Einsatz	14
• Kooperation	14
• Resümee	14
• So sieht unser Unterrichtsvormittag aus	15
<b>V. Bausteine unserer Schule</b>	<b>16</b>
• Teamarbeit	16
• Klassenlehrer/innen- und Fachlehrer/innenprinzip	16
• Patenschaften und Gestaltung des Schulanfangs	16

• Tagesplan	17
• Lernen an Stationen	17
• Projektunterricht	18
• Differenzierung	18
• Förderkonzept	19
• Lesekonzept	20
• Förderung besonders begabter Kinder - Gütesiegel Hochbegabung	21
• Besondere pädagogische Angebote	23
• Sprachheilklasse	23
• Präventive Maßnahmen im Rahmen des Unterrichts	23
• Sonderpädagogische Beratung	23
• Integrationsklasse (Inklusive Beschulung)	23
• Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen	24
• Handeln in Krisensituationen	24
• Brandschutzerziehung	25
• Gewaltprävention SMOG und FAUSTLOS	26
• Schulwegeplan	25
• Vertretungskonzept	26
• Hausaufgaben	26
• Regelung bei Unterrichtsversäumnissen und Beurlaubungen	27
• Schul- und Klassenordnung	27
• Vorklasse	27
• Elternmitarbeit	27
• Betreuungsangebot	28
• Erweiterte Nachmittagsbetreuung	28
• Wandertag	29
• Klassenfahrten	29
• Feste	29
• Wettbewerbe	29
• Sportliche Wettbewerbe	30
• Arbeitsgemeinschaften	30
• Englisch in der Grundschule	30
• Bildung von Anfang an	31
• Musikalische Grundschule	32
• Jeki	33
• Schule und Gesundheit	33
• Übergang weiterführende Schulen	34
• Lehrerinnen und Lehrer im Vorbereitungsdienst (LiV)	34
• Fort- und Weiterbildung	35
• Verein der Förderer der Grundschule St. Georg Großenlöder	35
<b>VI. Unsere Vorstellungen von einer guten Schule</b>	<b>36</b>
<b>VII. Unsere Zielsetzungen für die nächsten Jahre</b>	<b>37</b>
<b>VIII. Zeitpunkt der Überprüfung der Arbeit am Schulprogramm</b>	<b>38</b>

**Anhang (kann in der Schule eingesehen werden)**

Ausführliche Projektbeschreibungen

- Bildung von Anfang an
- Musikalische Grundschule
- Gütesiegel Hochbegabung an der Grundschule St. Georg in Großenlöder
- Teilzertifikat „Schule und Gesundheit“

Schulordnung

Schulwegeplan

Handeln in Krisensituationen

Fortbildungsplan – Übersicht für das Schuljahr 2011/12

Information zum Qualifizierungsportfolio (gesammelte Unterlagen)

Allgemeine Bewertungsgrundlagen der Schule

Lesekonzept

Förderfahrplan GS St. Georg Großenlöder

Unterlagen zum schuleigenen Betreuungsangebot

Gesetze, Erlasse und Verordnungen

## Schulprogramm der Grundschule St. Georg Großelüder

### *Vorwort*

Mit der Entwicklung eines eigenständigen Schulprofils versucht die Grundschule St. Georg ein zeitgemäßes Schulkonzept zu verwirklichen, das den heutigen pädagogischen Erfordernissen gerecht wird, gleichermaßen leistungsbezogen, sozialintegrativ und erzieherisch zu wirken. Der Unterricht ist kindgerecht und weitgehend handlungsorientiert und kompetenzorientiert gestaltet und lässt den Kindern Raum zur individuellen Entfaltung und Zeit zur Entwicklung mit dem Ziel, den Eltern am Ende der Grundschulzeit Sicherheit bei der Wahl der weiteren Bildungsgänge zu geben.

In der Verantwortung für unsere Schule, für ihre Ausgestaltung und Weiterentwicklung zu einem kindgerechten Lern- und Lebensraum für alle Kinder haben wir ein Schulprogramm entwickelt, das durch die langjährige Teilnahme am Schulversuch "Grundschule mit festen Öffnungszeiten" unter Einbeziehung der Eltern zur jetzigen Ausgestaltung einer "Verlässlichen Schule" geführt hat.

Unsere Schule soll durch Öffnung des Schullebens weiter entwickelt werden. Sie stellt sich nicht nur neuen pädagogischen Erkenntnissen, sondern öffnet sich auch nach außen, indem sie Eltern, außerschulische Lernorte, Vereine und Institutionen mit einbezieht.

Das vorliegende Schulprogramm versucht die Erziehungs- und Bildungsarbeit unserer Schule darzustellen und einen Einblick in unser pädagogisches Konzept zu gewähren, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Um die angestrebten Erziehungs- und Bildungsziele zu erreichen, ist es selbstverständlich, die gegenwärtige Arbeit fortwährend zu überprüfen und Folgerungen für künftiges Handeln zu sichern.

Die Kolleginnen und Kollegen der Grundschule St. Georg fühlen sich zugehörig zur Schulgemeinde und sehen sich in der Verantwortung für ihre wichtigsten Mitglieder, die ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler, um ihnen die Voraussetzungen und Grundlagen für ein erfolgreiches, lebenslanges Lernen zu schaffen.

---

Rektorin (Barbara Tschöpe-Scholl)

---

Konrektorin (Dorette Weismüller)

---

Vorsitzender des Schulelternbeirates (Michael Völlinger)

## **I. Allgemeine Informationen über die Schule**

### ***Entwicklung der Schule***

Seit dem Jahre 1980 ist unsere Schule eine selbstständige Schule des Landkreises Fulda. Sie befindet sich in dem Schulgebäude der ehemaligen Haupt- und Realschule in der Sudetenstraße. Im Jahre 2000 erhielt sie den Namen "Grundschule St. Georg" nach dem Namenspatron unserer katholischen Pfarrkirche. Im Sommer 2010 feierten wir im Rahmen eines Bewegungsfestes unseren 25. Schulgeburtstag mit der gesamten Schulgemeinde.

*Verlässliche Schulzeiten* erleichtern die Alltagsplanung für die Eltern und *Betreuungsangebote* geben den Erziehungsberechtigten die Gewissheit, dass ihre Kinder auch außerhalb des Unterrichts unter Aufsicht in der Schule bleiben können.

Unsere Schule soll durch flexible und differenzierte Ausgestaltung prinzipiell allen Kindern unseres Schulbezirks offen stehen. Deshalb findet seit dem Schuljahr 2000/01 an unserer Schule gemeinsamer Unterricht in Integrationsklassen (inklusive Beschulung) statt. Eine ambulante *Sprachheilklasse* unter Leitung einer Sprachheillehrerin versucht Sprachstörungen bei den Schülerinnen und Schülern schon frühzeitig zu erkennen und zu beheben.

### ***Situation und Umfeld der Schule***

Die Grundschule St. Georg Großenlüder ist eine Schule des Landkreises Fulda. Sie liegt in einem ländlichen Einzugsbereich und wird von Schülerinnen und Schülern aus Großenlüder, Uffhausen und Eichenau besucht. Sie arbeitet im Schulverbund mit den benachbarten Grundschulen in Hosenfeld, Kleinlüder, Hainzell/Blankenau, Müs, Bad Salzschlirf, Bimbach, der Lüdertalschule Großenlüder (Haupt- und Realschule) und der Bodelschwingschule (Förderschule für Lernbehinderte) zusammen. Seit 1988 werden in einer *Vorklasse* Kinder aus allen Gemeinden des Schulverbundes unterrichtet.

### ***Anschrift***

Grundschule St. Georg Großenlüder  
Sudetenstraße 4  
36137 Großenlüder  
Tel.: 06648/ 7066  
Fax.: 06648/ 6567  
E-mail: [poststelle@G-St-Georg.grossenlueder.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@G-St-Georg.grossenlueder.schulverwaltung.hessen.de)

### ***Schulleitung***

Rektorin: Frau Barbara Tschöpe-Scholl  
Konrektorin: Frau Dorette Weismüller  
Gewählte Abwesenheitsvertretung: Frau Christel Kropp

*Unterrichtende Lehrerinnen und Lehrer im Schuljahr 2011/12*

Vorklasse	Frau Heßke
Klasse 1a	Frau Dr. Jöckel
Klasse 1b	Frau Jerke
Klasse 2a	Frau Wehner
Klasse 2b	Frau Weismüller
Klasse 2c	Frau Reith
Klasse 3a	Frau Baumbach
Klasse 3b	Frau Frohnapfel
Klasse 3c	Frau Herrmann
Klasse 4a	Frau Kropp
Klasse 4b	Frau Gajda für Frau Heil
In Elternzeit	Frau Bieling
In Elternzeit	Frau Heil
Referendarin	Frau Breiter
Referendarin	Frau Schmidt
Sprachheilklasse	Frau Ciba
Kath. Religion	Herr Pfarrer Günther
Ev. Religion	Frau Pfarrerin Schulte
Fachkraft für das JeKi-Projekt	Frau Behounek
Fachkraft Musik	Frau Bauer
<b>Anzahl der Schülerinnen und Schüler</b>	insgesamt: 200 Schüler/innen Mädchen: 95 Jungen: 105
<b>Schulelternbeirat</b>	<i>Vorsitzender:</i> Michael Völlinger <i>Stellvertreterin:</i> Sabrina Olbrich <i>Schriftführung:</i> wechselnd
<b>Förderverein</b>	Vorsitzende: Frau Beate Caesar Stellv. Vorsitzende: Frau Barbara Tschöpe-Scholl Schriftführerin: Frau Ingeborg Frohnapfel Kassierer: Herr Joachim Völlinger
<b>Sekretärin</b>	Frau Marliese Dimmerling
<b>Hausmeister</b>	Herr Achim Schneider Herr Frodl (im Vertretungsfall)
<b>Betreuungskräfte</b>	Frau Petra Bolz Frau Margit Schwarzkopf Frau Lau Frau Reinhardt Frau Marasco Frau Caesar (z. Zt. nicht aktiv)
<b>Betreuungskräfte für die erweiterte Nachmittagsbetreuung</b>	Frau Petra Bolz Frau Lau Frau Schneider Frau Reinhardt Frau Marasco Frau Beate Caesar (z.Zt. nicht aktiv)

**Besondere Aufgaben im Kollegium**

<b>Aufgabe</b>	<b>Verantwortliche Lehrerin/ verantwortlicher Lehrer</b>
Rektorin	Frau Tschöpe-Scholl
Konrektorin	Frau Weismüller
Gewählte Abwesenheitsvertretung der Schulleitung	Frau Kropp
Sicherheitsbeauftragte	Frau Kropp, Frau Reith
LMF-Beauftragte	Frau Kropp
IT-Beauftragte	Frau Dr. Jöckel
Krisenbeauftragte	Frau Weismüller
LUSD-Beauftragte	Frau Weismüller
Koordination Vorklasse	Frau Hesske
Koordination Musikalische Grundschule	Frau Herrmann (i. V. für Frau Bieling)
Koordination JeKi	Frau Herrmann (i. V. für Frau Heil)
Koordination Bildung von Anfang an	Frau Herrmann, Frau Dr. Jöckel
Koordination Gütesiegel Hochbegabung	Frau Weismüller
Koordination Schule und Gesundheit	Teilzertifikat Bewegung: Frau Baumbach Teilzertifikat Ernährung: n.n.
Koordination Schulprogramm	Frau Weismüller
Fachbereichsleitung Deutsch (allg.)	Frau Tschöpe-Scholl
Fachbereichsleitung Deutsch: LRS	Frau Ciba, Frau Reith
Fachbereichsleitung Deutsch: Lesen	Frau Kropp
Fachbereichsleitung Mathematik	Frau Frohnappel
Fachbereichsleitung Sachunterricht	Frau Wehner
Fachbereichsleitung Englisch	Frau Baumbach, Frau Dr. Jöckel
Fachbereichsleitung Kath. Religion	(Frau Heil), Frau Weismüller
Fachbereichsleitung Ev. Religion	Frau Herrmann, (Frau Bieling)
Fachbereichsleitung Musik	Frau Herrmann, (Frau Bieling)
Fachbereichsleitung Kunst/ Werken	Frau Reith
Fachbereichsleitung Sport	Frau Baumbach



## Mitglieder der Schulkonferenz

In der Schulkonferenz beraten und beschließen Eltern und Lehrkräfte über wichtige Grundsatzfragen der Schule.

*Vorsitzende:*

Barbara Tschöpe-Scholl

*Elternvertreter/innen - Stellvertreter/innen:*

Hammer, Torsten	Odenwald, Annette
Klitsch, Silvia	Höhnke, Yvonne
Völlinger, Michael	Pfeffer, Janet
Bien, Susanne	Priebe, Sandra
Heil-Herda, Jennifer	Michel, Christian

*Lehrervertreter/innen - Stellvertreter/innen:*

Baumbach, Katja	Ciba, Judith
Herrmann, Andrea	Frohnapfel, Ingeborg
Jerke, Annette	Kropp, Christel
Wehner, Carmen	Reith, Karin
Hesske, Heidrun	n. n.

Die Lehrervertretung ist zu erreichen über:

*Grundschule St. Georg Großenlüder*

*Sudetenstraße 4*

*36137 Großenlüder*

*Telefon: 06648/7066*

### ***Elternbeirat***

Die Eltern jeder Klasse wählen alle zwei Jahre den *Klassenelternbeirat* (2 Personen). Die Klassenelternbeiräte wählen den Vorstand des *Schulelternbeirates*.

Klassen- und Schulelternbeirat vertreten die Interessen der Elternschaft gegenüber der Schule und sollten die Möglichkeit zur Zusammenarbeit und ihr Recht auf Mitbestimmung nutzen. Bitte versäumen Sie es nicht, sich an den Elternabenden, zu denen Sie schriftlich eingeladen werden, eingehend über Ihre Mitsprache- und Mitwirkungsrechte informieren zu lassen.

#### **Klassenelternbeiräte:**

<b>Vorklasse</b>	
Herr Christian Michel	Herr Ronald Hössel
<b>Klasse 1a</b>	
Herr Torsten Hammer	Frau Janet Pfeffer
<b>Klasse 1b</b>	
Frau Jessica Keipp	Frau Claudia Seuring
<b>Klasse 2a</b>	
Frau Sabine Otterbein	Frau Verena Belz-Herda
<b>Klasse 2b</b>	
Frau Susanne Bien	Frau Annette Odenwald

<b>Klasse 2c</b>	
Silvia Klitsch	Katharina Bauer
<b>Klasse 3a</b>	
Frau Sandra Priebe	Frau Anna Dück-Ruff
<b>Klasse 3b</b>	
Frau Jennifer Heil-Herda	Frau Christina Demmler-Frank
<b>Klasse 3c</b>	
Frau Kerstin Swieder	Frau Alexandra Möller
<b>Klasse 4a</b>	
Frau Yvonne Höhnke	Herr Dieter Michel
<b>Klasse 4b</b>	
Herr Michael Völlinger	Frau Melanie Urschel

## II. Inhaltliche Zielsetzungen und Leitgedanke (auf der Grundlage der Bildungsstandards, des Rahmenplans und des Hessischen Schulgesetzes)

Im Hessischen Schulgesetz, den Bildungsstandards und im Rahmenplan Grundschule wird die Bedeutung hervorgehoben, die die Grundschule für die Entwicklung unserer Kinder hat. Die Grundschule prägt als erste Schulstufe das Kind in einem Alter höchster Lernfähigkeit für seinen weiteren Bildungs- und Lebensweg.

Der im Hessischen Schulgesetz gesicherte Auftrag der Grundschule zielt auf die bestmögliche Entfaltung der Persönlichkeit der Mädchen und Jungen und schließt die Sorge um ihr physisches und psychisches Wohl mit ein.

„Die Schule soll den Schülerinnen und Schülern die dem Bildungs- und Erziehungsauftrag entsprechenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Werthaltungen vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere lernen,

1. sowohl den Willen, für sich und andere zu lernen und Leistungen erbringen, als auch die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und zum sozialen Handeln zu entwickeln,
2. eine gleichberechtigte Beziehung zwischen den Geschlechtern zu entwickeln,
3. Konflikte vernünftig und friedlich zu lösen, aber auch Konflikte zu ertragen,
4. sich Informationen zu verschaffen, sich ihrer kritisch zu bedienen, um sich eine eigenständige Meinung zu bilden und sich mit den Auffassungen anderer unvoreingenommen auseinandersetzen zu können,
5. ihre Wahrnehmungs- Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeiten zu entfalten und
6. Kreativität und Eigeninitiative zu entwickeln.“ (HschG, Stand 10. Juni 2011)

So kommt den Aufgaben der Grundschule eine doppelte Bedeutung zu:

- Einerseits soll sie Allgemeinbildung in *allen* wesentlichen Kulturbereichen zur allseitigen Persönlichkeitsentfaltung vermitteln.
- Andererseits dient sie als Ausgangsbildung für die differenzierten weiteren Bildungswege.

Sich stark und schnell verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Lebensverhältnisse erfordern ein schulisches Umfeld, das die Kinder zu mündigen, lebensstüchtigen und zur Demokratie fähigen Menschen erzieht. So wollen wir die Lern- und Lebensfreude der Kinder, ihre Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft erhalten und fördern. Auf der Grundlage des Rahmenplans und der Bildungsstandards ergibt sich daraus für die Arbeit an unserer Schule die inhaltliche Verknüpfung von Erziehung, Unterricht und Gestaltung des Schullebens. Auf der Grundlage dieser Überlegungen haben wir bei uns ein Konzept von Grundschule eingeführt, das

- einen verlässlichen zeitlichen Rahmen anbietet.
- eine zeitliche Rhythmisierung des Vormittags in drei Blöcken anbietet.

Diese Rhythmisierung gibt dem individuellen Lern- und Arbeitsverhalten der Schüler mehr Raum und setzt auch einen Wechsel der Lern- und Lehrformen voraus. So wechseln sich Wochenplanarbeit, Frontalunterricht, Partner- und Gruppenarbeit, Gesprächskreise, Spiel- und Bewegungszeiten und klassenübergreifende Unterrichtsgestaltung ab. Durch diesen Methodenwechsel wird es den Kindern ermöglicht, selber Lernstrategien zu entwickeln, Lernhilfen wahrzunehmen, Kontakte zu anderen Kindern aufzunehmen, Entspannungsphasen zu gestalten u.a.m. Aus diesen grundsätzlichen Überlegungen entwickelt sich für unsere Arbeit folgender Leitgedanke:

*Fordern und Fördern – Freude an der eigenen Leistung wecken*

### **III. Auf dem Weg zu Kerncurricula und Bildungsstandards**

Auf der Grundlage des Rahmenplans wurden unsere schuleigenen Lehrpläne erarbeitet, nach denen der Unterricht in jeder Jahrgangsstufe ausgerichtet wird.

Seit dem Schuljahr 2010/11 sind wir erste Schritte gegangen diese auf der Grundlage des neuen Hessischen Schulgesetzes durch Kerncurricula, die übergangs- und abschlussbezogene Bildungsstandards mit fachspezifischen Inhaltsfeldern verknüpfen und lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen einschließlich der zugrundeliegenden Wissensstände enthalten zu ersetzen.

Sie geben Aufschluss über die thematische und zeitliche Gliederung der Arbeit in jeder Jahrgangsstufe.

### **IV. Organisation der "Verlässlichen Schule"**

Basierend auf dem Modell der „Grundschule mit festen Öffnungszeiten“ arbeiten wir an der Grundschule St. Georg Großelüder seit dem Schuljahr 2006/2007 nach dem Modell der „Verlässlichen Schule“. Dieses Konzept will mit fest planbaren Schul- und Betreuungszeiten der Vereinbarung von Familie und Beruf Rechnung tragen und Eltern wie Ihren Kindern durch die Verlässlichkeit bei der Tagesplanung helfen. Das Prinzip „Verlässliche Schule“ bietet die Möglichkeit auch bei kurzfristigem Ausfall von Lehrerinnen und Lehrern eine verlässliche Unterrichtszeit zu garantieren.

#### **Begründung und Zielsetzung**

Die Organisation des Schulvormittages soll der Erweiterung der pädagogischen Gestaltungsmöglichkeiten dienen und eine Erleichterung für die Zeit- und Alltagsplanung für Eltern bieten. Garantieren können wir verbindliche Schulzeiten für alle Kinder und die Rhythmisierung des Unterrichts durch drei Unterrichtsblöcke und Spiel- und Bewegungszeiten.

#### **Vor dem Unterricht**

Die Kinder brauchen nicht mehr wie früher auf dem Schulhof das Schellen der Schulglocke abwarten, sondern begeben sich gleich in ihren Klassenraum. Der Schulbeginn wirkt ruhig und entspannt, die beste Voraussetzung für das Lernen der Kinder.

#### **Offener Anfang**

Die offene Anfangsphase ist eine Zeit selbstständigen Lernens. Die Kinder beschäftigen sich mit unterschiedlichen selbst gewählten Tätigkeiten. Dabei nutzen sie die individuelle Ausstattung des Klassenraumes (z.B. Karteien, Bücher, Lesespiele und manches andere). Manche setzen in den Tagen zuvor begonnene Arbeiten fort. Viele Kinder brauchen zunächst Zeit. Sie tauschen sich über Ereignisse auf dem Schulweg aus, verarbeiten vielleicht auch Begebenheiten des vorherigen Tages allein, durch Gespräche mit Partnerinnen und Partnern, vielleicht auch mit den Lehrerinnen und Lehrern. In der offenen Anfangsphase findet fachbezogenes und fächerübergreifendes, interaktives und soziales Lernen statt. Die Lehrer/innen gewinnen Zeit, die Kinder in ihrem Lern- und Sozialverhalten zu beobachten und sie gezielt unterstützen und beraten zu können. Ein vereinbartes Zeichen beendet die offene

	Anfangsphase und leitet über zur weiteren Arbeit im ersten Unterrichtsblock: Reflektieren-Erzählen-Planen
<b>Morgenkreis</b>	Regelmäßig berichten die Kinder über ihre Tätigkeiten im offenen Anfang. So wird ihnen das eigene Arbeitsverhalten bewusst. Sie erzählen von Erlebnissen und Beobachtungen. Die weitere Unterrichtsarbeit wird geplant. Die Lehrerin leitet über zur nächsten Unterrichtsphase, einer Zeit stärker angeleiteter Arbeit. Das kann mit einem gemeinsamen Gespräch im Kreis beginnen. Kinder, Lehrer/innen sprechen z.B. über ein neues Thema, das Anteile des Deutsch- und Sachunterrichts verbindet.
<b>Angeleitete Arbeit</b>	Nach dem Kreisgespräch wird die Arbeit an den Tischen fortgesetzt. Entscheidend sind die Lernziele und die Aufnahmefähigkeit der Kinder. So wechseln in den Unterrichtsstunden flexibel individuelle und gemeinsame Lernzeiten, Phasen stärker gelenkter Arbeit und Zeiten selbstorganisierten Lernens.
<b>Gemeinsames Frühstück</b>	Das gemeinsame Frühstück wird zu einer von Lehrer/innen und Schüler/innen gemeinsam gestalteten Phase des täglichen Zusammenlebens. Es ist nicht nur ein Übungsfeld für soziale Erfahrungen, sondern trägt auch zur Gesundheits- und Umwelterziehung bei. Die Zeit kann genutzt werden zu Gesprächen oder auch für das tägliche Ritual des Vorlesens.
<b>Spielpause</b>	Die Pausen sollen Anregungen zu unterschiedlichen Aktivitäten geben, aber auch Rückzugsmöglichkeiten eröffnen. Spiel und Bewegung tragen nicht nur zum körperlichen und seelischen Wohlbefinden der Kinder bei, sondern fördern auch deren kognitive Entwicklung. Fast in jedem Jahr stellt der Förderverein für jede Klasse einen Geldbetrag zur Anschaffung von sinnvollen Pausenspielen zur Verfügung. Es gibt daher neben dem Sportunterricht zusätzlich angeleitete Spiel- und Bewegungszeiten und nach Möglichkeit nach der zweiten Spielpause weitere Angebote.
<b>Fachbezogener Unterricht</b>	Hier liegt der für die Klasse gemeinsame Unterricht in Deutsch, Mathematik, Sachkunde und allen anderen Fächern. Darüber hinaus beschäftigen sich die Kinder einzeln oder in Partner- oder Gruppenarbeit mit diesen Aufgaben während des offenen Anfangs, bei Aufgaben des Wochenplans und in zusätzlichen Arbeitsgemeinschaften.
<b>Angebote/ Arbeitsgemeinschaften</b>	Zu den Bausteinen dieser veränderten Grundschule gehören die klassen- und jahrgangsübergreifenden Arbeitsgemeinschaften, die nach Schulende eingerichtet werden. Die Arbeitsgemeinschaften (AGs) werden von Lehrer/innen angeboten. Die Schule kann aber auch Eltern und „Experten“ zur Mitarbeit einladen (Öffnung von Schule).

### **Aspekte zum pädagogischen Wert der verlässlichen Öffnungszeiten**

Der erste Aspekt ist, dass diese Schule, also der insgesamt so gestaltete Vormittag, den Kindern Gelegenheit gibt so zu lernen, wie sie lernen müssen, d.h. in intensiven Wiederholungen, in sozialen Prozessen und in der Gelegenheit sich individuell und gemeinsam mit den Gegenständen und Methoden einzulassen. Der zweite Aspekt ist die Möglichkeit der Lehrerinnen und Lehrer, die in einem solchen Konzept tätig sind und dieses gestalten, die Kinder in ihren Lernprozessen wirklich zu begleiten, sie nicht zu belehren, sondern ihnen auf dem Weg des Lernens zu helfen.

Der dritte Aspekt ist die notwendige und die dieses Ganze tragende Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer, die unverzichtbar ist, und die Möglichkeit flexibel, der Situation in elastischer Konsequenz angepasster Weise, zu koordinieren und zu organisieren.

### **Planung**

Die Rhythmisierung des Schulvormittags macht natürlich einen neuen Plan notwendig.

Festgelegt sind die Anfangsstunden, für alle Kinder gleich: 8.00 Uhr, der offene Anfang und dann der Schluss entweder um 11.35 Uhr, um 12.35 Uhr oder um 13.20 Uhr. Dazwischen werden einzelne Fächer nur dann ausgewiesen, wenn sie von einer anderen Lehrkraft als der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer erteilt werden. Die Klassenleitung legt die Fachanteile in ihrem Unterricht in eigener Verantwortung fest, orientiert am Rahmen und an der Belastbarkeit der Kinder, so wie es für sie sinnvoll erscheint.

### **Fachbezogener Einsatz**

Veränderte Zeitstrukturen und erweiterte Lehr- und Lernformen erfordern die didaktische und methodische Kompetenz der Lehrkräfte. Teamgeist und enge Kooperation helfen, dem Fachanspruch nachzukommen.

### **Kooperation**

Lehrkräfte sind keine Einzelkämpfer mehr. Die inhaltlichen Veränderungen der Arbeit sind nur möglich durch interkollegiale Verständigung über pädagogisch-didaktische Fragen, über Ziele und Wege im Blick auf die Schüler dieser Schule. Unterricht wird nicht mehr ausschließlich individuell vorbereitet, sondern auch im Jahrgangs-Team gemeinsam geplant, durchgeführt und reflektiert. Hierfür werden regelmäßige Kooperationstreffen vereinbart.

### **Resumée**

Die Rhythmisierung des Vormittags bietet den Lehrer/innen, aber vor allen Dingen auch den Kindern ganz andere Zeiten zum Lernen. Man kann den Kindern viel mehr Zeit lassen, an einer Aufgabe, an einem Vorhaben zu bleiben. Die Lehrer können in dieser Zeit die Schüler auch sehr gut beraten und beobachten, und das sind zwei wichtige Aspekte für das Lernen der Kinder. Diese Schulform gibt eine Antwort auf die veränderten Lebensbedingungen der Familien und die gewandelten Erfahrungen der Kinder. In der rhythmisierten Struktur des

Schulvormittags sind organisatorischer Rahmen und pädagogische Gestaltung eng miteinander verknüpft und wechselseitig aufeinander bezogen. Seit langem erprobte Bausteine einer kindgerechten Grundschulpädagogik können so Konzept der Schule werden und das Lernen der Kinder vielseitig fördern.

**So sieht unser  
Unterrichtsvormittag aus**

7.30 Uhr - 8.00 Uhr	<b>Betreuung in den Klassen</b>
<b>1. Unterrichtsblock</b>	
8.00 Uhr – 8.45 Uhr	<b>1. Unterrichtsstunde</b>
8.45 Uhr – 8.55 Uhr	<b>gem. Frühstück</b>
8.55 Uhr – 9.40 Uhr	<b>2. Unterrichtsstunde</b>
9.40 Uhr – 10.00 Uhr	<b>1. Spielpause</b>
<b>2. Unterrichtsblock</b>	
10.00 Uhr – 10.45 Uhr	<b>3. Unterrichtsstunde</b>
10.45 Uhr – 10.50 Uhr	<b>Wechselpause</b>
10.50 Uhr – 11.35 Uhr	<b>4. Unterrichtsstunde</b>
10.35. Uhr – 11.45 Uhr	<b>2. Spielpause</b>
<b>3. Unterrichtsblock</b>	
11.45 Uhr – 12.30 Uhr	<b>5. Unterrichtsstunde</b>
12.30 Uhr – 12.35 Uhr	<b>Wechselpause</b>
12.35 Uhr – 13.20 Uhr	<b>6. Unterrichtsstunde</b>



### III. Bausteine unserer Schule

#### Teamarbeit

Unterrichtsformen und -methoden wie Tagesplan, Stationenlernen, klassenübergreifende Differenzierung, Projektunterricht und Arbeitsgemeinschaften nehmen einen immer größeren Teil des Schulvormittags ein. Hierbei werden Teamarbeit und Kooperation in jedem Jahrgang zu einer wichtigen und notwendigen Grundlage, um die neuen Anforderungen optimieren und erleichtern zu können. Durch inhaltliche, methodische und didaktische Absprachen werden Lehrpläne, Wochenpläne und klassenübergreifende Themenkataloge festgelegt, sowie gemeinsame Unterrichtsmaterialien erstellt. Klassenarbeiten und Lernkontrollen können so in der Jahrgangsbreite gemeinsam geplant, durchgeführt und ausgewertet werden. Es wird fortlaufend eine Sammlung von geschriebenen Klassenarbeiten angelegt und nach einem schulspezifischen Benotungssystem (vgl. Anlage) gearbeitet, das vor allem neuen Mitgliedern des Kollegiums den Einstieg und die Orientierung erleichtern und Vergleichbarkeit herstellen soll. Seit dem Schuljahr 2010/11 haben wir begonnen für jede Jahrgangsstufe eine Auflistung mit wichtigen Themen und Terminen für Elternabende in den einzelnen Jahrgangsstufen zu erstellen.

#### Klassenlehrer/innen- und Fachlehrer/innenprinzip

In den Jahrgangsstufen 1 und 2 hat das Klassenlehrerprinzip den absoluten Vorrang. Das bedeutet, dass die Klassenlehrer/innen der Klasse möglichst alle 4 Stunden täglich in der eigenen Klasse ist und den gesamten Unterricht organisiert und rhythmisiert. Dies kommt dem Bedürfnis des Schulanfängers entgegen, der feste Bezugspersonen braucht. In seiner neuen Umgebung hilft ihm die Lehrerin/der Lehrer beim Eingewöhnungs- und Sozialisierungsprozess, vermindert Aggressionen und/oder Angstzustände. Lernen wird erst dann möglich oder effektiv, wenn Stresssituationen abgebaut sind. In den Jahrgangsstufen 3 und 4 ist das Klassenlehrerprinzip weiterhin vorrangig. Nur in den Fächern Englisch, Musik, Sport, Religion und Kunst übernehmen Fachlehrer oft den Unterricht. Dies schmälert nicht die Funktion der Klassenlehrer/innen, sondern unterstützt dessen Aufgaben und Vorhaben, wie z.B.: Erziehung zum Gemeinschaftssinn, zu Kameradschaft, Ehrlichkeit, Pünktlichkeit, Fleiß und Disziplin. Durch den Einsatz mehrerer Lehrer/innen in einer Klasse ist auch eine objektivere Beurteilung der Schüler möglich. Dies kann sehr hilfreich sein bei der Beratung der Eltern, wenn es um weiterführende Schulen geht.

#### Patenschaften und Gestaltung des Schulanfangs

Vor den Sommerferien schreiben die 2. Schuljahre an die einzuschulenden Kinder Briefe. Die Zuteilung erfolgt nach Straßen, Wohngegenden, Freundschaften. Bei der Schulaufnahmefeier werden die Kinder, die schon vor der Einschulung brieflichen Kontakt aufgenommen hatten und jetzt

die 3. Klasse besuchen, in die Eingangsphase einbezogen, um so den Kindern die Anfangssituation zu erleichtern. Die Drittklässler begleiten die „Neuen“ in ihre Klassenzimmer um die ersten Sozialbeziehungen aufzubauen und Freundschaften knüpfen zu können. Ebenso kümmern sich die Schulpaten in den Anfangswochen intensiv um die Neulinge auf dem Schulhof. Gemeinsame Treffen in der Turnhalle oder in der Klasse sollen diese Sozialbeziehungen ausbauen und festigen. Die Einschulung erfolgt am 2. Schultag nach den Sommerferien. Nach einem ökumenischen Gottesdienst in der St. Georg Kirche beginnt die Schulaufnahmefeier in der Turnhalle. Sie wird von den älteren Schülerinnen und Schülern, der Flöten-AG, dem Chor und dem Elternbeirat mitgestaltet. Durch die Beteiligung der gesamten Schulgemeinde kann die Einschulung zu einem „Aufnahmefest“ werden, wobei die Aufnahme der „neuen“ Eltern durch die „alten“ mit gereichten Erfrischungen erfolgt und gemeinsames Spiel und Lernen der Kinder im Mittelpunkt stehen sollen. Die einzuschulenden Kinder erhalten von ihren „Paten“ aus den höheren Klassen eine Brezel. Die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer werden vorgestellt. Mit ihren Klassenlehrer/innen sowie den „Paten“ gehen die Erstklässler in die jeweiligen Klassenzimmer. Dort erfolgt das erste Kennenlernen. Der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Lehrerin/Lehrer und den Kindern gehört wohl zu den wichtigsten Aufgaben der ersten Wochen. Nach dem Austeilen der Bücher holen die Eltern ihre Kinder wieder ab und überreichen ihnen die mit Süßigkeiten und kleinen Geschenken gefüllte Schultüte.

### **Tagesplan**

Der Tagesplan ist ein Arbeitsplan für einen Schultag, der in 1-3 Unterrichtsstunden bearbeitet wird. Diese Pläne enthalten Aufgaben aus den Unterrichtsfächern Deutsch Mathematik und Sachunterricht und meistens auch aus dem Bereich Basteln und Malen oder Freie Arbeit.

Die Aufgaben werden unterteilt in *Pflichtaufgaben* und *Wahlaufgaben* (freiwilliges Angebot).

Ziel des Tagesplans ist :

- die Förderung des selbständigen Arbeitens
- die Stärkung der Entscheidungsfähigkeit
- die stoffliche Erarbeitung

Dem Lehrer gibt die Tagesplanarbeit die Gelegenheit zur intensiven Betreuung einzelner Kinder. Eine Erweiterung bzw. Fortführung des Tagesplans ist der **Wochenplan**, in dem Aufgaben für mehrere Tage gestellt werden. Bei Erkrankung einer Klassenlehrerin bzw. einer Fachlehrerin kann er sinnvolles Arbeiten ermöglichen und fortführen.

### **Lernen an Stationen**

Beim Lernen an Stationen handelt es sich um eine Form selbständigen Arbeitens, bei der den Kindern *Arbeitsstationen* (Arbeitsaufträge) zur individuellen Bearbeitung angeboten werden. Zu einem bestimmten Rahmenthema werden durch die

Lehrerin/den Lehrer gezielt unterschiedliche Materialien (Stationen) zusammengestellt. An diesen Stationen können die Schüler/innen selbständig, in beliebiger Reihenfolge und in unterschiedlichen Sozialformen (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit) entsprechend ihrer Möglichkeiten und Fähigkeiten arbeiten. Es gibt Pflichtstationen, die alle Kinder bearbeiten müssen. Sie sollen ein gewisses Basiswissen sichern. Darüber hinaus stehen zusätzlich Stationen zur Verfügung, um eine Differenzierung für leistungsstärkere Schüler zu gewährleisten. Bei dieser Form des offenen Unterrichts werden

- unterschiedliche Lernvoraussetzungen
- unterschiedliche Zugänge und Betrachtungsweisen
- unterschiedliches Lern- und Arbeitstempo
- und häufig auch fächerübergreifendes Arbeiten berücksichtigt.

### **Projektunterricht**

Das Projekt stellt eine besondere Arbeits-, Lern- und Vermittlungsform dar. Die Schüler/innen verständigen sich dabei gemeinsam mit der Lehrerin/dem Lehrer auf ein Thema, beratschlagen, was sie tun und erreichen wollen. Die verschiedenen Vorschläge werden beraten und in einem Arbeitsplan festgehalten. Durch planvolle und handelnde Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand soll ein konkretes Ergebnis (Produkt) erreicht werden (learning by doing). Dabei ist es möglich, dass Kinder an unterschiedlichen Schwerpunkten arbeiten. Im Idealfall sind bei der Projektmethode Kopf, Herz und Hand (Lernen mit allen Sinnen) beteiligt. Die Kinder lernen dabei, realistische Ziele zu setzen, mit Zeit umzugehen, Probleme arbeitsteilig anzugehen und ein Vorhaben zu Ende zu führen. Die Projektmethode ist somit eine der attraktivsten Unterrichtsformen. Sie erfüllt oberste Ziele unseres Bildungswesens:

- Erziehung zur Selbständigkeit
- Kooperation und
- Kritikfähigkeit

### **Differenzierung**

Da die Lernvoraussetzungen, die Lernmöglichkeiten und die Lerninteressen der Kinder in einer Jahrgangsklasse unterschiedlich sind, muss das didaktische Prinzip der Differenzierung eingesetzt werden. Es gibt zwar ein fundamentales Lernziel für alle Schüler/innen der Lerngruppe, aber zum anderen muss den Kindern auch die Entfaltung individueller Möglichkeiten gegeben werden. Daher reicht der Bereich der Differenzierungsmaßnahmen von der Förderung sogenannter hochbegabter Schüler bis zur Integration lernbeeinträchtigter Kinder. Vor allem die Phasen von Freier Arbeit und Wochenplan (Tagesplan) bieten gute Möglichkeiten für eine Anbahnung und Weiterentwicklung der Binnendifferenzierung.

## Förderkonzept

Die neue Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses klärt den Anspruch aller Schülerinnen und Schüler auf individuelle Förderung durch die Schule.

Hierbei wollen wir unsere Schule so zu gestalten, dass die gemeinsame Erziehung und das gemeinsame Lernen aller Schülerinnen und Schüler in einem möglichst hohen Maße verwirklicht wird und jede Schülerin und jeder Schüler unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage in der körperlichen, sozialen und emotionalen sowie kognitiven Entwicklung angemessen gefördert wird. Es ist Aufgabe der Schule, drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen des Lernens, der Sprache sowie der körperlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung mit vorbeugenden Maßnahmen entgegenzuwirken.

Grundlage dieser individuellen Förderarbeit muss aus unserer Sicht der emotionale Zugang zum Kind und die Erfahrung und Einschätzung seiner individuellen Situation sein. Systematisiert wird die Förderarbeit durch das Erstellen eines schulbezogenen Förderkonzeptes (vgl. Anlage) und individueller Förderpläne.

Fördermaßnahmen können anlassbezogen beschlossen werden und finden ihre Grundlage in individuellen Förderplänen.

Sie sind zu erstellen:

1. für Kinder, die eine Vorklasse besuchen oder an einer besonderen Fördermaßnahme teilnehmen,
2. im Fall eines drohenden Leistungsversagens und bei drohender Nichtversetzung sowie im Fall der Nichtversetzung,
3. bei vorliegenden Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen,
4. bei Anspruch auf sonderpädagogische Förderung nach §49 des Hessischen Schulgesetzes,
5. bei gehäuften Fehlverhalten von Schülerinnen und Schülern.

Bei Schülerinnen und Schülern mit einer „nur vorübergehenden Funktionsbeeinträchtigung“ ist ein „Nachteilsausgleich“ zu formulieren, über dessen Gewährung und die Dauer die Schulleiterin oder der Schulleiter nach Anhörung der Klassenkonferenz auf Antrag der Eltern entscheidet. Die neue Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses sieht vor, einen Vermerk über den gewährten Nachteilsausgleich in Arbeiten und Zeugnissen dann aufzunehmen, wenn damit ein Abweichen von den Grundsätzen der Leistungsbewertung verbunden ist.

Die neue Verordnung erklärt auch detailliert Grundsätze,

Förderdiagnostik und Fördermaßnahmen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen. Diese Schülerinnen und Schüler haben in allen Schulformen Anspruch auf individuelle Förderung. Förderpläne basieren auf Grundlage der Förderdiagnostik und sind mit allen am Unterricht beteiligten Lehrkräften, den Eltern sowie der Schülerin oder dem Schüler zu erörtern. Mindestens einmal im Schulhalbjahr werden sie nach Anhörung der Klassenkonferenz und in Absprache mit den Eltern und der Schulleitung für den Zeitraum eines Schulhalbjahres erstellt und sind Teil der Schülerakte. In diesem Förderplan können neben dem aktuellen Lernstand Fördervereinbarungen (auch ein temporärer Nachteilsausgleich in Form eines Notenschutzes) für Teilbereiche der Deutsch- oder der Mathematiknote sein.

Auf dieser Grundlage haben wir mit der Hilfe unseres ehemaligen Förderschulberatungslehrers unsere Diagnose- und Fördermaßnahmen von der Schulanmeldung bis zur Abgabe an die weiterführenden Schulen in einem schuleigenen *Förderkonzept* (vgl. Anlage) dokumentiert und müssen dies weiterhin aktualisieren und evaluieren.

Phasen unserer Förderplanung sind:

- Problembewusstsein
- Diagnosephase
- Beratung im Team: Erarbeitung eines individuellen Förderplans
- Förderphase und Dokumentation
- Evaluation und evtl. Fortschreibung

Für die Bereiche Förderung bei besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben und Rechnen ist jeweils eine Kollegin als Fachbeauftragte an unserer Schule beauftragt. Diese Kolleginnen erwerben in besonderem Maße durch den Besuch von Fortbildungen Fachwissen in den jeweiligen Förderbereichen, das sie in Gesprächen und in Konferenzen an unser gesamtes Kollegium weitergeben werden. Ebenso sind sie mit der Fortschreibung eines differenzierten Förderkonzeptes für unsere Schule beauftragt.

## **Lesekonzept**

Unser schuleigenes Lesekonzept (vgl. Anlage) dient der Steigerung der Lesekompetenz unserer Schüler/innen. Der Anfangsunterricht erfolgt nach einem vorstrukturierten Lehrgang, gestützt durch eine Fibel. Dies schafft Raum dafür, dass die Kinder nach eigenem Tempo, z. B. mit Hilfe einer Anlauttabelle Lesen und Schreiben lernen, bietet aber auch gleichzeitig wichtige Hilfen an.

Als Basis für die tägliche Unterrichtsarbeit haben wir unser Konzept in neun Bausteine gegliedert:

### *1. Leseinteresse fördern*

Schon vor dem Schulanfang soll durch Zusammenarbeit mit den Kindergärten das Leseinteresse geweckt und gefördert werden.

Weiterhin soll durch vielfältige Aktivitäten das Interesse aufgespürt und in den Schulalltag eingebunden werden.

#### *2. Leseübungen als wichtige Phase im Unterricht*

Zur systematischen Verbesserung der Lesekompetenz gehört auch die Verbesserung der Lesetechnik.

#### *3. Lesestrategien vermitteln*

Lesestrategien sollen den Kindern ermöglichen, sich auf verschiedenen Wegen Texten zu nähern, mit ihnen umzugehen und sie zu verstehen.

#### *4. Leseaufgaben stellen*

Die Kinder sollen je nach Text sinnvolle Leseaufgaben selbstständig durchführen lernen.

#### *5. Lesekultur aufbauen*

Kinder sollen Lesen als positive Empfindung und als erfreuendes Element im Schulalltag und darüber hinaus erleben. So besuchen wir regelmäßig unsere Schulbücherei und auch die Gemeindebücherei des Ortes.

#### *6. Eltern einbeziehen*

Für Grundschüler ist das familiäre Umfeld noch Raum von größter Präge- und Vorbildfunktion. Deshalb sollen Eltern regelmäßig über die schulische Leseförderarbeit informiert werden, um diese zu Hause fortzuführen und sich ihrer Bedeutung bewusst zu werden.

#### *7. Lesefähigkeit diagnostizieren*

Dies erfolgt durch Schülerbeobachtung ab den ersten Schultagen. Bei Bedarf wird die Diagnose durch standardisierte Tests von unserer Sprachheillehrerin, Frau Ciba, unterstützt. Diagnostische Hinweise erhalten wir auch durch den Teilbereich „Lesen“ der Lernstandserhebungen in der dritten Klasse und alle Klassenarbeiten mit dem Schwerpunkt „Lesen“.

#### *8. Lese- und Sprachförderung*

Im Rahmen unseres Förderkonzeptes ergeben sich Angebote durch Differenzierung und Förderung in Kleingruppen.

#### *9. Fortbildung der Lehrkräfte*

Wir wollen unser Wissen ausdehnen und Fortbildungsangebote zum Themenkomplex Lese- und Sprachförderung nutzen. Seit dem Schuljahr 2006/07 haben wir schon zum dritten Mal einen Vorlesewettbewerb für die Klassen 2 bis 4 durchgeführt. Ebenso wollen wir eine Materialsammlung zur Leseförderung anlegen.

### **Förderung besonders begabter Kinder - Gütesiegel Hochbegabung**

Seit dem Schuljahr 2003/04 nimmt die Grundschule St. Georg an einem Schulentwicklungsprojekt des Hessischen Kultusministeriums zur „Hochbegabtenförderung an hessischen Schulen“ teil. Im Schuljahr 2010/11 wurde das „Gütesiegel Hochbegabtenförderung“ zum dritten Mal für drei Schuljahre verliehen.

Wichtige Säulen in unserem schuleigenen Förderkonzept Hochbegabung sind:

- Fordern und Fördern
- Diagnostik

- differenzierte Schülerbeobachtung
- Information: Kollegengespräche, Eltern-Lehrergespräche
- Fortbildung
- Beratung
- Dokumentation
- Evaluation

Wir sehen uns primär als eine begabungssensible Schule, die ihre Schülerbeobachtungen unter dem Aspekt des Aufspürens von besonderen Begabungen verfeinern will. Diese differenzierte Schülerbeobachtung kommt letztlich allen Schülern zugute.

Neben der unterrichtlichen Differenzierung durch Methodenwahl, verschiedene Arbeits- und Sozialformen und individuelle Binnendifferenzierung bietet die Schule ein besonderes AG- Angebot zur Förderung von Begabungen an. Für die Klassen 1/2, 3 und 4 werden im aktuellen Schuljahr für die Dauer von einer Wochenunterrichtsstunde zweimonatige Arbeitsgemeinschaften mit folgenden Themenschwerpunkten angeboten:

*Knobelkurs* (November, Dezember):

(Aufgaben aus Logik, Stochastik, Geometrie, Strategiespiele,...)

*Naturwissenschaftliche Experimente I und II*

(Januar/ Februar und März/ April):

(Schall, Magnetismus, Einführung in wissenschaftliche Arbeitstechniken,...)

*Dichterwerkstatt und Kunst* (Juni, Juli):

(experimentelle Lyrik, Kennenlernen der Arbeit eines Dichters, Schreiben eigener Gedichte und deren Gestaltung, ...)

(Für die Teilnahme an diesem AG-Angebot werden die Kinder durch ihre(n) Klassenlehrer/in bzw. die Fachlehrer/innen vorgeschlagen!)

Im Oktober werden Eltern zu einer ausführlichen Informationsveranstaltung in die Schule eingeladen.

In jedem Frühjahr besuchen alle Kinder der vierten Klassen das Mathematikum in Gießen. Eintrittsgelder hierfür können durch Mittel des Kultusministeriums für die Begabtenförderung getragen werden. Im Schuljahr 2010/11 konnten wir mit den Geldern der Hochbegabtenförderung einen Zauberkünstler in die Schule einladen, die Unterrichtskosten für den Flötenunterricht der Musikschule begleichen, alle Klassen der Schule mit LEGO-Baukästen ausstatten und unterrichtsergänzendes Filmmaterial für den Sachunterricht anschaffen.

Unser Ziel soll es bleiben, auch Kinder aus unserem schulischen Einzugsgebiet durch das Projekt ergänzend zu fördern. Gerne geben wir unsere Erfahrungen auch an Lehrerinnen, Lehrer und Eltern anderer Schulen weiter. Jedoch muss sich jede Schule selbst und individuell der Förderung und Diagnostik von besonderen Begabungen stellen, um unbedingt einen Schultourismus im Interesse der Kinder zu verhindern.

### **Besondere pädagogische Angebote**

Die Grundschule Großenluder versucht im Rahmen ihrer Möglichkeiten, bei der Rehabilitation und Integration von Schüler/innen mitzuwirken, die Probleme mit der Sprache, beim Lernen und/oder im Verhalten haben und dadurch besondere Hilfe benötigen. Das geschieht z.Zt. durch

- die Arbeit in der Sprachheilklasse
- präventive Maßnahmen im Rahmen des Unterrichts
- förderpädagogische Beratung (Netzwerk für Erziehungshilfe, Beratungs- und Förderzentrum (BFZ))
- Einrichtung eines Vorlaufkurses (seit dem Schuljahr 2010/11).

### **Sprachheilklasse**

Die Sprachheilklasse ist keine Klasse im herkömmlichen Sinne. Zu ihr gehören alle Schüler/innen, die sowohl an der Grundschule Großenluder als auch an allen Nachbarschulen (Bimbach, Müs, Kleinluder, Hainzell/Blankenau, Hosenfeld und Bad Salzschlirf) regelmäßig durch eine Sprachheillehrerin in ihrer sprachlichen Kompetenz gefördert werden. Es sind Schüler/innen, die an verschiedenen Sprachstörungen leiden. Dazu gehören Lispeln, Lautbildungsstörungen, Stottern, Dysgrammatismus und Näseln. Da sprachauffällige Schüler/innen mehr als andere auch an Lese - Rechtschreibschwäche leiden, werden diese je nach Möglichkeit und Schweregrad in die Therapie mit aufgenommen. In Zusammenarbeit mit Lehrerinnen/Lehrern und Eltern wird versucht, Sprache und Schriftsprache zu verbessern.

### **Präventive Maßnahmen im Rahmen des Unterrichts**

Die Grundschule St. Georg betrachtet es als wichtige Aufgabe, drohendem Leistungsversagen vorzubeugen und negativen sozialen und emotionalen Folgen entgegen zu wirken. Dazu gehören besonders Maßnahmen der inneren Differenzierung, die beim individuellen Leistungsstand ansetzt und dort Erfolgserlebnisse vermittelt.

### **Sonderpädagogische Beratung**

In Zusammenarbeit mit der Förderschule bzw. dem sonderpädagogischen Beratungslehrer wird versucht, bei Lernversagen rechtzeitig den richtigen pädagogischen Weg zu finden. Dazu können auch diagnostische Verfahren beitragen, die in Absprache mit den Lehrer/innen und den Eltern zu genaueren Erkenntnissen über die vorliegende Störung beitragen. Sollte es sich um eine anhaltende Lernstörung handeln, die eine sonderpädagogische Überprüfung notwendig macht, werden die Eltern von Anfang an informiert und beraten. Auch bei Fragen zur Diagnose besonderer Probleme beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen steht die/der sonderpädagogische Berater/in zur Verfügung.

### **Integrationsklasse (Inklusive Beschulung)**

Die Einrichtung von Integrationsklassen ermöglicht es, Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Grundschulklassen



mit einem zusätzlichen Lehrerangebot im Regelunterricht zu fördern (gemeinsamer Unterricht). Zur Zeit haben wir für Kinder mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung diesen gemeinsamen Unterricht in der Klasse 2a eingerichtet.

Im Zuge der **inkluisiven Beschulung** sieht die Neufassung des Hessischen Schulgesetzes es vor, allen Kindern die Möglichkeit zu geben sich zunächst für den Besuch der allgemeinen Grundschule anzumelden.

### **Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen**

Liegt der Schwerpunkt der Auffälligkeit eher im Verhalten einer Schülerin/eines Schülers, können Schule und Eltern den schulpsychologischen Dienst anrufen und um Beratung und Hilfe bitten. Das gilt z.B. bei aggressivem und unsozialem Verhalten, bei Schulangst und Lernverweigerung, bei Konzentrationsschwäche und Hyperaktivität. Der schulpsychologische Dienst wird einen Beratungstermin vereinbaren und nach einem Vorgespräch diagnostische Verfahren anwenden und dann ein Therapiekonzept erstellen. Die Schule wird weitgehend in das Konzept eingebunden und es im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen. Wenn es notwendig ist, wird die Schule natürlich auch mit betreffenden außerschulischen Institutionen wie Jugendamt, Therapeuten oder Ärzten zusammen arbeiten.

### **Handeln in Krisensituationen**

Unsere Schule soll für alle ein Ort der Sicherheit, des Schutzes und der Ruhe sein.

Das Hessische Kultusministerium bittet alle Schulen erstmalig im Schuljahr 2007/08, mögliche Krisensituationen systematisiert zu durchdenken.

Zur besseren Koordinierung dieser Aufgabe haben wir ein Krisenteam gebildet, das sich aus der Schulleitung, interessierten Mitgliedern des Kollegiums, der Sicherheitsbeauftragten, der Schulsekretärin und unserem Hausmeister zusammensetzt.

Auf diese Weise wollen wir sicherstellen, dass wir in Krisensituationen angemessen und effektiv handeln können. Die Prävention und Bewältigung von Krisensituationen muss als ein kontinuierlicher Prozess verstanden werden. Daher sind Pläne und Checklisten immer wieder neu zu evaluieren und fortzuschreiben.

Es ist wichtig im Vorfeld eine eventuelle Gefährdungslage sowohl auf baulicher, technischer als auch auf organisatorischer Ebene zu durchdenken, um Präventions- und Interventionsmaßnahmen in Absprache mit dem Schulträger durchführen zu können.

Alle bereits erfolgten Maßnahmen (schriftlich fixierte Handlungsabläufe, Checklisten, Telefonlisten, Pläne) sind in einem Ordner an einem zentralen Ort in der Schule deponiert und sind in kopierter Form auch an einem außerschulischen Ort zu finden.

Grundsätzlich wollen wir uns nach Kräften folgenden Handlungsmaximen verpflichten:

Alle Mitglieder des Kollegiums, unser Hausmeister und unsere Schulsekretärin sind für die gesamte Dauer einer möglichen Krisensituation für die aktuell betreute Schüler/innengruppe verantwortlich und Ansprechpartner/in bis zur offiziellen Auflösung der Krisensituation ohne Blick auf persönliche Termine.

Da Krisensituationen spontan und unvorhergesehen eintreten, sind auch das persönliche Reagieren und die Betroffenheit der einzelnen Personen nicht kalkulierbar. Deshalb ist gegenseitige Unterstützung selbstverständlich.

### **Brandschutzerziehung**

In Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr in Großenlütder kann unsere Schule erstmalig im Schuljahr 2005/06 ein Unterrichtsprojekt „Brandschutzerziehung“ im Rahmen des Sachunterrichts anbieten. Hier sind Unterrichtsbesuche im Feuerwehrstützpunkt des Ortes, allgemeines Informieren zum Themenbereich Feuer und die Durchführung von Feuerversuchen geplant. Inhaltlich sollen die Themenblöcke auf den Kindergarten, die Klasse 2 und die Klasse 4 verteilt werden.

*Kindergarten:*

Vorstellen der gemeinnützigen Institution Feuerwehr

*Klasse 2 (ca. 2 UE):*

- Gefahren des Feuers: Feuer und Rauch
- Verhalten im Brandfall: Rauchmelder
- Durchführung eines Notrufes

*Klasse 4 (ca. 4 UE):*

- *Unterrichtsgang zum Feuerwehrstützpunkt*
- *Ausrüstung der Feuerwehr*
- *Verbrennungsdreieck*

Wegen personeller Probleme der Freiwilligen Feuerwehr Großenlütder muss dieses Projekt leider seit zwei Schuljahren ruhen.

### **Gewaltprävention SMOG und FAUSTLOS**

In den letzten Jahren zu beobachtende zunehmende körperliche und sprachliche Gewalt unter Schülern auch im Grundschulbereich hat uns dazu veranlasst, in den Klassen 1 oder 2 mit dem Programm „Faustlos“ zu beginnen, um es dann 3 Jahre regelmäßig im Unterricht einzusetzen.

„Faustlos“ ist ein Programm, in dem Kinder einen rücksichtsvolleren Umgang mit anderen lernen.

SMOG („Schule machen ohne Gewalt“) ist ein

Verhaltenstraining, das wir in Zusammenarbeit mit der Polizei in den 3. Schuljahren anbieten.

Das Seminar läuft einmal im Schuljahr während einer Schulwoche. Ein vorgeschalteter Elternabend führt Eltern der 3. Klassen in die inhaltliche Arbeit ein.

## Schulwegeplan

Im Schuljahr 2005/06 wurde unser Schulwegeplan (vgl. Anlage) aktualisiert und der Kreisschulbehörde vorgelegt. Besonders Elternabende in den ersten Klassen weisen auf die Thematik „Sicherer Schulweg“ und „Verhalten auf dem Schulweg“ hin. Der Schulwegeplan kann zu jeder Zeit von interessierten Eltern eingesehen werden.

## Vertretungskonzept

Im Vertretungsfall (Abwesenheit wegen Erkrankung oder Fortbildung einer Lehrkraft) sollen folgende Punkte berücksichtigt werden:

1. In einer dafür vorgesehenen Liste tragen Kolleg/innen Fehltage ein, die vorhersehbar sind (feste Fortbildungstermine, Wandertage, Wanderfahrten).
2. Die Vertragspakete der Vertretungskräfte aus dem „Pool“ für die „Verlässliche Schule“ liegen vorbereitet bei der Schulleitung, bzw. schon beim Staatlichen Schulamt, so dass im Vertretungsfall nur noch der Arbeitsvertrag unterzeichnet werden muss.
3. Es gibt eine Priorität der Vertretungsmöglichkeiten:
  - Vorrangig sollen die eigenen Stundenressourcen aus dem Kollegium genutzt werden (z.B. Mehrarbeit)
  - Ausfallende Stunden im gemeinsamen Unterricht sollen vertreten werden.
  - Bei voraussehbarer mehrtägiger Abwesenheit einer Lehrkraft soll möglichst mit einer Lehrkraft aus dem Vertretungspool vertreten werden.
  - Förderunterricht und Arbeitsgemeinschaften müssen nicht vertreten werden, wenn dafür Regelunterricht in anderen Klassen ausfällt.
  - Die Zusammenlegung von Klassen soll vermieden werden.
  - Fachunterricht kann im Rahmen eines Jahresarbeitsplanes gesehen werden, d.h. ausfallender Fachunterricht im Krankheitsfall kann im Laufe des Schuljahres nachgearbeitet werden.
4. Schnittstelle Fortbildung/Vertretungsunterricht: Kolleg(en)/innen, die eine mehrtägige Fortbildung besuchen, organisieren nach ihrer Rückkehr selbständig eine kollegiumsinterne Fortbildung. Das wiederum führt u. U. dazu, dass weniger Unterricht ausfällt.

## Hausaufgaben

Hausaufgaben ergänzen die Arbeit im Unterricht. Im Unterricht erworbene Einsichten werden verarbeitet und vertieft. Kenntnisse und Fertigkeiten werden angewendet. Darüber hinaus können Hausaufgaben auch als Vorbereitung neuer Unterrichtsstoffe dienen. Umfang, Art und Schwierigkeitsgrad der Hausaufgaben sollen dem Alter und Leistungsvermögen der jeweiligen Schüler angepasst sein. Sie sollen so vorbereitet und gestellt werden, dass sie ohne außerschulische Hilfe in angemessener Zeit bewältigt werden können.

Der Umfang der Hausaufgaben sollte unter den Fachkollegen abgesprochen werden.

Folgende Arbeitszeiten für die täglichen Hausaufgaben sollten *nicht überschritten werden*:

- Jahrgangsstufe 1 und 2: Bis zu einer ½ Stunde
- Jahrgangsstufe 3 und 4: Bis zu einer ¾ Stunde

*Samstag und Sonntag sollen nach Möglichkeit arbeitsfrei bleiben.*

### **Regelung bei Unterrichtsversäumnissen und Beurlaubungen**

Wenn ein Kind die Schule nicht besuchen kann, bittet die Schule um Benachrichtigung (auch telefonisch) noch vor Unterrichtsbeginn. Bei jedem längeren Fernbleiben des Kindes vom Unterricht (ab dem dritten Tag) ist eine schriftliche Begründung erforderlich. Dabei sollten die versäumten Tage datumsgemäß genannt und die voraussichtliche Dauer der Abwesenheit vom Unterricht angegeben sein. Beurlaubungen müssen stets vorher schriftlich bei der Klassenleitung beantragt werden. Eine Unterrichtsbefreiung unmittelbar vor den Ferien oder direkt im Anschluss an die Ferien kann von der Schulleitung auf schriftlichen Antrag (3 Wochen vorher) nur in begründeten Ausnahmefällen gewährt werden.

### **Schul- und Klassenordnung**

In unserer Schule gibt es eine für alle Schüler/innen verbindliche Schulordnung (vgl. Anlage), die unterteilt ist in die Klassen- und Pausenordnung. Sie dient als Grundlage für ein friedliches Miteinander im Schulalltag.

Das Motto dieser Schulordnung ist im Folgenden kurz zusammengefasst:

**langsam-leise-freundlich-friedlich**

### **Vorklasse**

Die Vorklasse in Großenlüder ist seit 1989 Bestandteil unserer Grundschule. Ihr Einzugsgebiet umfasst neben der Grundschule Großenlüder die Schulen in Hainzell, Blankenau, Bad Salzschlirf, Bimbach, Hosenfeld und Müs. In die Vorklasse werden schulpflichtige Kinder auf Antrag der Eltern aufgenommen, die noch nicht schulreif sind. Ziel der Vorklasse ist es die Kinder so weit zu fördern, dass sie die Voraussetzungen zum Besuch der ersten Klasse bis zum Beginn des nächsten Schuljahres erlangen. Die Arbeitsfelder der Vorklasse umfassen folgende Bereiche:

- mathematische Früherziehung
- Natur- und Sachbegegnung
- Sprachpflege und Sprecherziehung
- Bildnerisches Gestalten
- rhythmisch-musikalische Erziehung
- Bewegungserziehung

### **Elternmitarbeit**

Die Mitwirkung der Eltern bei der Gestaltung des Schullebens ist in der Hessischen Verfassung (Artikel 56 Abs.6) sowie im Hessischen Schulgesetz (§§ 100 bis 120) umfassend geregelt.

Danach haben die Erziehungsberechtigten das Recht, die Gestaltung des Unterrichts wesentlich mitzubestimmen. Doch nützt der beste Verfassungsgrundsatz nichts, wenn er nicht mit Leben erfüllt wird. So können wir für unsere Schule feststellen, dass die Zusammenarbeit von Eltern und Schule sowohl erwünscht als auch praktiziert wird. Grundvoraussetzung jeder gedeihlichen Zusammenarbeit ist die gegenseitige Information. Diese wird seitens der Schule in umfassender Weise gegeben:

- in den gesetzlichen Gremien der Schulkonferenz, des Schulelternbeirates und bei der Teilnahme an Gesamtkonferenzen und pädagogischen Tagen.
- durch regelmäßige Gespräche von Schulleitung und Elternbeirat über aktuelle Fragen und Planungen, die das Schulleben betreffen.

Praktiziert wird die Elternmitarbeit z.B. in der Schülerbücherei, für deren Abwicklung sich regelmäßig Eltern der einzelnen Klassen zur Verfügung stellen. Daneben ist Elternengagement im Rahmen der Durchführung der regelmäßig stattfindenden Sommerfeste und Weihnachtsfeiern gefragt. Zudem sind sie bei der in gewissen Zeitabständen erforderlichen Schulhofneugestaltung ein wichtiger Partner. Auch ist die Bereitschaft der Mütter und Väter immer da, ihre Kinder bei Wanderungen zu begleiten. Last but not least werden die Eltern intensiv in die Erstellung und Realisierung des Schulprogramms an unserer Schule eingebunden.

### **Betreuungsangebot**

Seit Jahren können Kinder bei Bedarf vor und nach dem Unterricht zu leicht veränderten Zeiten betreut werden.

*Betreuungszeiten vor dem Unterricht:*

*7.30 Uhr - 8.00 Uhr (Mo.-Fr.)*

*Betreuungszeiten nach dem Unterricht:*

*12.30 Uhr - 13.20 Uhr. (Mo.)*

*11.45 Uhr – 13.20 Uhr (Die. - Fr.)*

Kinder, die dieses von der Kreisschulverwaltung eingerichtete Betreuungsangebot wahrnehmen wollen, werden von ihren Eltern bei deren Klassenlehrer oder der Schulleitung gemeldet. Das Betreuungsangebot ist für die Kinder unentgeltlich. Die Betreuung wird von zwei Betreuungskräften durchgeführt.

### **Erweiterte Nachmittagsbetreuung**

Die pädagogische Nachmittagsbetreuung besteht seit dem Schuljahr 2007/2008 und richtet sich als erweitertes Betreuungsangebot vor allem an Kinder von berufstätigen Eltern.

Die Kinder können montags bis donnerstags in der Zeit von 13.20-16.00 Uhr und freitags von 13.20-15.00 Uhr betreut werden.

Die Betreuung erfolgt durch pädagogisch geschulte Fachkräfte, die auf Honorarbasis arbeiten. Träger dieser Betreuung ist der

„Verein der Freunde und Förderer“ an der Grundschule St. Georg Großelüder. Für die Eltern ist diese Betreuung kostenpflichtig.

Am Beginn dieser Betreuung besteht die Möglichkeit eines gemeinsamen warmen Mittagessens, das vorher bestellt werden muss. Es schließt sich die Hausaufgabenzeit an. Danach ist Zeit für freies und gebundenes Spiel, Basteln, Bewegung auf dem Schulhof und stundenweise in der Turnhalle. Auch der Computerraum darf während der Betreuungszeit benutzt werden. Zudem gibt es ein wechselndes Wochenangebot, z.B. Kochen/Backen, jahreszeitliches Basteln und Bewegung. Das Hauptziel der pädagogischen Nachmittagsbetreuung ist es, den Kindern einen sinnvoll strukturierten Nachmittag zu ermöglichen.

Neu hinzugekommen ist ab dem 1.2.2009 die Möglichkeit, im Bedarfsfall Kinder auch tageweise für die Betreuung anzumelden. Nähere Informationen sind bei der Schulleitung zu erhalten.

Als weitere Kooperationspartner für die Zeit nach dem Unterricht bieten Frau Reith, eine Fremdsprachenkorrespondentin, über die VHS für die Klassen drei und vier kostenpflichtige Englischkurse („Fit for four“ und „Fit for five“) und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Musikschule Ebert Instrumentalunterricht in den Räumen der Schule an.

### **Wandertag**

Auf der Grundlage des Schulgesetzes sollten im Schuljahr bis zu 8 Wandertage durchgeführt werden. In den Klassen 1 bis 3 werden vorwiegend Wanderungen durchgeführt, die dem Kennenlernen der näheren Umgebung dienen. In den Klassen 3 und 4 sollten die Wandertage auch als Ergänzung zu sachunterrichtlichen Themen (Hessen, Rhön) genutzt werden. Neben den bereits erwähnten Wandertagen besuchen wir auch Veranstaltungen in der näheren Umgebung (z.B. Theater, Museen, Ausstellungen, Führungen durch Betriebe, Veranstaltungen des Umweltzentrums, Walderlebnistag, Tierpark u.a.m.)

### **Klassenfahrten**

Nach dem Schulgesetz können in den Klassen 1-10 bis zu 6 Wandertage zu einer mehrtägigen Wanderfahrt zusammen gefasst werden. An unserer Schule ist es zu einer Tradition geworden, am Ende der Klasse 3 bzw. Anfang Klasse 4 eine mehrtägige Klassenfahrt in die Rhön durchzuführen.

### **Feste**

In jedem Schuljahr findet ein Schulfest (Sommerfest oder Weihnachtsfeier) statt. In den Klassen werden außerdem Faschingsfeiern, Advents- und Bastelnachmittage sowie Grillfeste bzw. gemeinsame Wanderungen durchgeführt.

### **Wettbewerbe**

Jedes Jahr nehmen wir mit interessierten Klassen an den Mal- und Ideenwettbewerben der Banken und Sparkassen teil.

Ebenso wichtig ist uns die individuelle Gestaltung schuleigener Wettbewerbe (Vorlesewettbewerb, Bundesjugendspiele,...)

### **Sportliche Wettbewerbe**

Für die Klassen 1-4 werden in jedem Schuljahr die *Bundesjugendspiele* veranstaltet. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Schwimm- und Sportunterrichtes das *Schwimmabzeichen* (Seepferdchen, bronzener und silberner Schwimmschein) und das Sportabzeichen erwerben. Auch an regionalen Sportveranstaltungen, wie z.B. *Fußballturnieren* nehmen Schülergruppen unserer Schule teil.

### **Arbeitsgemeinschaften**

Im Rahmen unseres Schulkonzeptes sind wir seit einigen Jahren bemüht, den Schülerinnen und Schülern neben einem gut abgedeckten Pflichtunterricht auch die freiwillige Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften zu ermöglichen. Diese finden im Anschluss an den Schulvormittag statt - meistens in der Zeit von 11.45h bis 12.30h bzw. von 12.35h bis 13.20h (teilweise auch bis 13.30h) oder vor dem Unterricht von 7.30 bis 8.00h. So war es z.B. möglich einen Chor und eine Flötengruppe zu etablieren, die bei verschiedenen schulischen und außerschulischen Veranstaltungen (z.B. musikalische Gestaltung von Altnachmittagen in der Gemeinde Großenlüder) aktiv werden.

### **Englisch in der Grundschule**

Für den Englischunterricht (oder eine andere Fremdsprache) in den Jahrgangsstufen 3 und 4 sind 90 Minuten Unterricht vorgesehen, die wir auch einhalten sollten.

Der Leistungsüberprüfung und Notengebung werden wir folgende Überlegungen bzw. Kriterien zugrunde legen (vgl. Englisch in der Grundschule-Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer des Staatlichen Schulamtes Fulda) und wollen über grundlegende Inhalte, Methoden und Ziele an den Elternabenden in den Klassen 3 und 4 regelmäßig informieren: Benotet werden in erster Linie Engagement und mündliche Leistung. Zusätzlich können kleine „Tests“ durchgeführt werden, die Näheres über den Leistungsstand der einzelnen Schüler/innen aussagen. Dabei wird vorrangig das Hörverstehen überprüft (passiver sowie aktiver Sprachgebrauch). Mögliche Formen der Leistungsbewertung sind:

#### *1. Hörverstehen*

(z.B. auf einfache Anweisungen des Lehrers handelnd reagieren können, kurze englische Geschichten mit bekanntem Vokabular anhören und zeigen können, dass der Inhalt verstanden wurde (durch Hochhalten von Bildkarten, Gestik, Wiedergabe auf Deutsch), Maldiktate, bekannte Vokabeln aus Text eines native speaker (Muttersprachler/in) wiedererkennen können.)

#### *2. Sprechen*

(z.B. vertraute Gegenstände und Tätigkeiten benennen und beschreiben können, kleine Dialoge vorspielen können, auf die Äußerungen eines Partnerkindes reagieren können, sich in

kurzen Sätzen vorstellen können, Fragen nach Namen, Alter, Wohnort, Telefonnummer, Hobbys, Familie, ... an andere Personen richten können, Reime, Geschichten und Lieder vortragen können, auf einfache Fragen sprachlich korrekt antworten können, typische Laute und Lautfolgen korrekt nachsprechen und anwenden können, sich mit bekannten Strukturen zu Bildern äußern können)

### 3. Lesen

(z.B. bekannte und gut geübte Wörter bzw. kurze Sätze als Schriftbild wiedererkennen können (z.B. Einkaufslisten, Bildkarten-Wortkarten-Zuordnung, Domino, Word search))

### 4. Schreiben

(Wörter und Sätze rechtschriftlich korrekt abschreiben können (Wunschliste, Einkaufsliste, Gruß- und Glückwunschkarten, ...), Lücken in Texten ergänzen können (Wortbild muss vorliegen!))

### 5. Landeskunde

(Grundwissen über landeskundliche Themen auf Deutsch wiedergeben können)

Leistungsüberprüfung heißt **nicht**:

- Vokabeltests
- Wort-Satzdiktate
- Aufsätze
- Dialoge verschriftlichen
- Selbstständiges Aufschreiben von Liedern und Reimen
- Grammatiktests
- Erlesen von fremden Texten
- schriftliche Bildbeschreibungen u. ä.

## **Bildung von Anfang an**

Seit der Erprobung des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes im Schuljahr 2005/06 arbeiten der Kindergarten „Abenteuerland“ und die Kindertagesstätte „In den Haberswiesen“ mit der Grundschule „St. Georg“ in einem Tandem zusammen. Dieses Projekt steht unter der Schirmherrschaft des Hessischen Sozial- und Kultusministeriums und wird vom „Staatsinstitut für Frühpädagogik“ in München wissenschaftlich begleitet.

Ziel des Projektes ist es, eine stärkere Verzahnung aller Bildungsorte zu erreichen und die Übergänge von Elternhaus zu Kindergarten sowie später vom Kindergarten in die Schule bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen. Die Kinder sollen von Anfang an, ansetzend an ihren Stärken, individuell gefördert werden.

Aus dem Themenkatalog des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes wählte sich unser Tandem die Schwerpunkte a) „Kommunikations- und medienkompetente Kinder - Sprache und Literacy“ sowie b) „Starke Kinder - Bewegung und Sport“ aus.



Unsere Zielformulierungen lauten:

Wir wollen gemeinsam Methoden entwickeln, um

- a) die Sprach- und Lesefreude, den Wortschatz und die Kommunikationsfähigkeit der Kinder zu erhöhen und
- b) den Bewegungsdrang und die Bewegungsfreude der Kinder sowie deren motorischen und koordinativen Fähig- und Fertigkeiten zu unterstützen und zu fördern.

Es finden regelmäßig Arbeitstreffen, gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen für Eltern, Lehrer/innen und Erzieher/innen (gemeinsamer Pädagogischer Tag) sowie Projekttag mit den Kindern aller drei Einrichtungen statt. Optimiert werden soll der Prozess der Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule. Hierfür entwickelte das Tandemteam einen Jahresarbeitsplan mit Bausteinen der Zusammenarbeit. (vgl. Anhang)

### **Musikalische Grundschule**

Seit Beginn des Schuljahres 2006/07 nimmt unsere Schule an dem Schulentwicklungsprojekt „Musikalische Grundschule“ teil. Dieses Projekt ist bundesweit einmalig und wird in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Kultusministerium durchgeführt.

Kurz ausgedrückt ist das Ziel dieses Projektes, dass die Schüler unserer Schule

mehr Musik vermittelt von  
mehr Lehrerinnen und Lehrern in  
mehr Fächern zu  
mehr Gelegenheiten

erleben.

Das Kollegium entwickelte gemeinsam Ideen, wie diese Zielsetzung an unserer Schule verwirklicht werden kann. So entstanden mehrere Projekte. Dazu zählen gemeinsame Adventssingen, musikalische Aktionen zu Beginn jeder Konferenz und mehr Musik in den Schulgottesdiensten. Ein Liederbuch als Fundus für die einzelnen Klassen wurde bereits erstellt.

Im November 07 hat die Grundschule St. Georg gemeinsam mit 41 weiteren Hessischen Grundschulen ein Zertifikat erhalten. Auch in den Folgejahren wurden weitere Aktionen innerhalb des Projektes durchgeführt. Dazu gehörten neben den oben aufgeführten Aktionen, musikalische Besuche im AWO-Heim, ein Studientag im Bachhaus mit dem gesamten Kollegium, musikalische Schülervorspiele sowie die Teilnahme an einem Maising im Schlosspark Fulda, an dem sich alle regionalen musikalischen Grundschulen beteiligten. Im Herbst 2010 wurde unsere Schule erneut im Rahmen einer musikalischen Feierstunde zertifiziert. Im Schuljahr 2011/12 wird ein besonderes musikalisches Ereignis für die Kinder der 2. und 3. Klassen der Besuch des Mitmachkonzertes „Die vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi in der Musikakademie des Landes Hessen in Schlitz sein. Vorgesehen sind auch wieder das

jahrgangswise Adventssingen, Mitgestaltungen von Schülergottesdiensten durch Liedblätter und eine Lehrerinstrumentalgruppe, Auftritte vom Schulchor und der Flötengruppe im Altenheim, Anfang Dezember 2011 das musikalische Schülervorspiel im Amtshaus in Großenlüder sowie der Besuch der Bad Hersfelder Festspiele mit der gesamten Schulgemeinde im Juni 2012.

## **JeKi**

Seit dem Schuljahr 2008/2009 beteiligt sich unsere Grundschule an dem Pilotprojekt

„Jedem Kind ein Instrument“ (JeKi), ein Projekt des hessischen Kultusministeriums zum aktiven Musizieren und zur Förderung der musikpraktischen Bildung von Schülerinnen und Schülern der Grundschulen.

Leider endete das JeKi-Projekt für die beteiligten Kinder mit Ende des Schuljahrs 2009/2010, da nicht rechtzeitig Gelder vom Land Hessen zur Verfügung gestellt wurden.

Eine 2. Staffel des Projektes ist mit dem Schuljahr 2010/ 2011 angelaufen.

24 Erstklässler wurden von ihren Eltern angemeldet und erhielten in der Woche eine Stunde zusätzlichen Unterricht in der Erstgrundmusikalisierung durch eine Lehrkraft der Musikschule in Kooperation mit einer Musiklehrkraft der Grundschule. Im Schuljahr 2011/2012 gibt es an unserer Schule zwei „Jeki-Gruppen“; zum einen eine Gruppe mit neuen 16 Erstklässlern und einen fortführenden Kurs der Zweitklässler (24 Kinder), die immer verstärkter Instrumente kennenlernen und in die Notation eingeführt werden.

## **Schule und Gesundheit**

Das Projekt „Schule und Gesundheit“ wurde vom Hessischen Kultusministerium initiiert, um der Gesundheit eine zentrale Bedeutung im Schulalltag einzuräumen und den Schulen eine weitere Profilerweiterung nach innen und außen zu ermöglichen. Es ist unterteilt in die Teilbereiche Bewegung, Ernährung, Sucht-/ Gewaltprävention und Umwelterziehung /Ökologische Bildung.

Am Ende des Schuljahres 2009/10 erwarb die Grundschule das Teilzertifikat „Bewegung“.

Bewegung findet nicht nur in den Sportstunden, sondern auch in allen anderen Unterrichtsbereichen statt (z.B. in Form von Bewegungsliedern und –spielen). Es werden gemeinsame Sportstunden für die Vorschulkinder der Kindergärten und der Schüler/innen des ersten Schuljahres durchgeführt.

Im Schuljahr 2011/12 nahmen die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klasse zum ersten Mal am „Fuldaer Bewegungsscheck“ teil, der unter der Leitung der Universität Bayreuth stand und Auskunft über Talente für verschiedene Sportarten geben soll. Dies schließt sich an unser Bewegungsprojekt mit den Kindertagesstätten, „Sportlich fit in der Schule“ an, das sich im Jahresablauf etabliert hat.

Eine Autorenlesung mit dem Schwerpunkt „Bewegungslieder“ ist für den November 2011 und ein Sponsorenlauf beim Schulfest im Sommer 2012 sind geplant, um dem Thema Bewegung weiteren Raum zu geben.

Im Schuljahr 2011/12 soll das Augenmerk der Grundschule St. Georg besonders auf dem Teilbereich Ernährung liegen. Hierzu wurde bereits eine Arbeitsgruppe gebildet. Erster Schritt zum Erwerb dieses Teilzertifikates ist das von einer Lehrerin im Vorbereitungsdienst im Schuljahr 2010/11 entwickelte Projekt „Wer clever kocht- isst fit“. Die Durchführung von Projekttagen im dritten Schuljahr, die theoretische Grundlagen hinsichtlich gesunder Ernährung vermitteln und auch die Zubereitung von verschiedenen Gerichten vorsehen, soll zum festen Baustein im Laufe des Schuljahres werden. Eine Koch-AG für die vierten Klassen ist seit Jahren fester Bestandteil des AG-Angebotes der Schule.

### **Übergang weiterführende Schulen**

Der Übergang in die weiterführenden Schulen nach der Klasse 4 ist ein Schritt, der für Schüler/innen, Eltern und auch Lehrer/innen sehr viele Vorüberlegungen notwendig macht. Um einen Entscheidungsprozess zu erleichtern, bieten wir folgende Hilfen an:

- Vorstellung der verschiedenen Schulformen durch Generalisten in der Lüdertalschule (im November)
- Schulempfehlungsgespräche mit den Klassen- und Fachlehrer/innen der 4. Schuljahre nach Ausgabe der Halbjahreszeugnisse (Anfang Februar)
- Vermittlung von „Schnuppertagen“ an den Gymnasien in Fulda
- Besuch der 5. Klassen der Lüdertalschule/Großenlüder im Klassenverband

Die Schule selber steht im Gespräch mit Lehrerinnen und Lehrern der weiterführenden Schulen, um Probleme des Übergangs zu erörtern. Ein gegenseitiges Hospitationsangebot trägt zum weiteren Einblick in die Arbeit der verschiedenen Schulformen bei.

### **Lehrerinnen / Lehrer im Vorbereitungsdienst (LiV)**

Die Schule ist seit 1980 Ausbildungsschule und hat seit dem ununterbrochen 1-4 Lehrerinnen bzw. Lehrer im Vorbereitungsdienst.

Während der Ausbildungszeit werden die Lehrerinnen und Lehrer im Vorbereitungsdienst von 1-2 Mentorinnen bzw. Mentoren betreut, in deren Klassen sie vorwiegend hospitieren und unterrichten. Die Lehrerinnen bzw. Lehrer im Vorbereitungsdienst können auch jederzeit den Unterricht anderer Kolleginnen bzw. Kollegen besuchen. Hierzu ist die Bereitschaft unseres Kollegiums sehr hoch.

Die Ausbildung der LiVs ist in einzelne Pflicht- und Wahlpflichtmodule untergliedert. Das Erlernen verschiedener

Kompetenzen ist klar auf verschiedene Module verteilt. Seit dem Schuljahr 2011/12 dauert Referendarausbildung 21 Monate (24 Monate bei Beginn vor dem Schuljahr 2011/12) und ist in 4 Phasen unterteilt. Sie beginnt entweder am 1. Mai oder am 1. November jeden Jahres.

- Einführungssemester: 3 (6) Monate ( Hospitation oder angeleiteter Unterricht) Es finden bereits beratende Besuche statt. Die Referendare müssen schon zahlreiche Hausaufgaben in Zusammenarbeit mit den Mentoren erledigen.
- 1. Hauptsemester: 3 Monate
- 2. Hauptsemester: 6 Monate
- Prüfungssemester: 6 Monate

Die LiVs erarbeiten das Modul „Schule mitgestalten“. Die Lehrerinnen und Lehrer im Vorbereitungsdienst sollen hier außerhalb des Unterrichts ein Projekt, das zur Schulentwicklung beiträgt, präsentieren (z.B. in Konferenz, Studienseminar). Dieses Modul fällt für die LiVs, die mit dem Schuljahr 2011/12 in den Vorbereitungsdienst eintreten, weg.

Um den vielfältigen und ausgeweiteten Anforderungen in der Betreuung der veränderten Referendarausbildung gerecht werden zu können, wollen wir zukünftig immer zum 1. Mai eines Schuljahres eine neue Lehrerin bzw. einen Lehrer im Vorbereitungsdienst aufnehmen.

### **Fort- und Weiterbildung**

Gemäß der Erlasslage hat jeder Kollege seit dem Schuljahr 2005/06 das erweiterte Recht und die Pflicht auf Fort- und Weiterbildung. Alle Lehrkräfte sind verpflichtet, ein Qualifizierungsportfolio zu führen und es fortlaufend zu aktualisieren. Ausgenommen sind hiervon Lehrkräfte, die das sechzigste Lebensjahr bereits vollendet haben. Das Portfolio wird der Schulleitung in Mitarbeitergesprächen und bei Bewerbungsverfahren der auswählenden Dienststelle vorgelegt und ist damit Grundlage für die Laufbahnberatung und systematische Personalentwicklung. Entsprechend ist die Schulleitung bemüht, die Kolleginnen und Kollegen in ihrem Fortbildungswunsch zu unterstützen.

Seit jeher zeigt das Kollegium unserer Schule großes Interesse an inhaltlichen Neuerungen und drückt dies u.a. in Besuchen von Fortbildungsmaßnahmen überwiegend im Rahmen der regionalen Lehrerfortbildung aus. Fortbildungsbedarf besteht zur Zeit vor allem in der Arbeit mit der Implementierung der Bildungsstandards, im Bereich „inklusive Unterricht“ sowie im Erwerb von Kenntnissen zum kompetenzorientierten Unterricht, aber auch in allen Bereichen, die eine genauere Diagnosefähigkeit erforderlich machen.

### **Verein der Freunde und Förderer der Grundschule Großenlütder**

Am 3. Juni 1996 wurde der Förderverein für unsere Schule gegründet. Die Gründung geht auf eine Initiative von Schulelternbeirat und Schulleitung zurück. Der Verein fördert

die pädagogische Arbeit unserer Schule und bezweckt insbesondere, die Lehr- und Unterrichtsmittel zu ergänzen und sonstige den Bildungszielen der Schule dienende Anschaffungen zu ermöglichen, soweit dafür öffentliche Mittel nicht oder nicht ausreichend zur Verfügung stehen. Außerdem sollen Veranstaltungen der Schule unterstützt werden. So werden vom Förderverein Lehr- und Unterrichtsmittel, die Eltern selbst besorgen müssten, zentral eingekauft, um damit den Eltern neben Geld auch Zeit und Wege zu ersparen. Auch die pädagogisch sinnvolle Ausstattung der Klassenzimmer mit Spiel- und Übungsmaterialien wird unterstützt; außerdem fördert der Verein die Ergänzung der Schul- und Klassenbibliotheken. Ein Aufgabenschwerpunkt bildet darüber hinaus die Durchführung von Autorenlesungen sowie Veranstaltungen zu Erziehungsfragen bzw. allgemeinen pädagogischen Themen. Auch die Neuanschaffung unserer Küche konnte aus den Mitteln des Fördervereins übernommen werden. In den Schuljahren 2006/07, 2008/09 und 2010/11 spendete der Förderverein Buchgutscheine für alle Kinder, die Klassensieger in der ersten Runde des Vorlesewettbewerbs wurden. Regelmäßig wird Verbrauchsmaterial für alle Schülerinnen und Schüler durch den Förderverein finanziert. Im Schuljahr 2008/09 wurde ein Zirkusbesuch in Hainzell, im Schuljahr 2009/10 die Fahrt zum Chorsingen in Fulda finanziert. Für die vierten Klassen konnte schon mehrfach die Fahrt zum Mathematikum in Gießen finanziert werden. Für das aktuelle Schuljahr soll der Besuch der Bad Hersfelder Festspiele für die gesamte Schulgemeinde teilfinanziert werden. Alle Klassen erhalten schon seit einigen Jahren eine Unterstützung von 100 Euro zur Ergänzung von Spielkisten für Klassen- oder Schulhofspiele. Alle am Schulleben Beteiligten, Eltern und Lehrer/innen, sind aufgerufen, durch ihre Mitgliedschaft die Aufgaben des Fördervereins zum Wohle unserer Kinder zu unterstützen.

## **VI. Unsere Vorstellungen von einer guten Schule**

Die Schule und das Leben und Arbeiten darin sind für uns Lehrerinnen und Lehrer ein wesentlicher Bestandteil unseres täglichen Lebens. In Anbetracht einer hohen Erwartungshaltung von Seiten der Eltern, Schüler, Öffentlichkeit und des Dienstherrn gegenüber dem Lehrerberuf und einer zu erwartenden hohen Lebensarbeitszeit sind wir Kolleginnen und Kollegen aufgerufen unser Zusammenleben in der Schule so zu gestalten, dass wir den Anforderungen, die unser Beruf mit sich bringt, gerecht werden können. Eine offene, freundliche und friedliche Atmosphäre im Kollegium und in der Schulleitung können dazu beitragen, dass der einzelne Kollege sich akzeptiert und unterstützt fühlt. Ohne Zusammenarbeit/Teamarbeit, gegenseitige Unterstützung bei Problemen, bei der Umsetzung von neueren Unterrichtsmethoden, beim Austausch von Arbeitsmitteln und Erfahrungen, ohne Kooperation bei Disziplinproblemen mit Schülern erhöhen sich Belastung und Mehrarbeit für den einzelnen Kollegen. Die Vermeidung von Cliquenbildung, persönlicher Profilierungssucht und Konkurrenzdenken erhöhen das Zusammengehörigkeitsgefühl und die kollegiale Atmosphäre. Gemeinsame Unternehmungen sowohl mit Kindern, Eltern als auch mit dem Kollegium dienen der Entspannung des

Zusammenlebens und -arbeitens. Sachliche, faire Diskussionen, ein hohes Maß an Verlässlichkeit und Ehrlichkeit verbessern die vertrauensvolle Zusammenarbeit an der Schule.

## VII. Unsere Zielsetzungen für die nächsten Jahre

Da wir durch intensive Arbeit der gesamten Schule und Unterstützung durch den Schulträger und das Staatliche Schulamt Fulda unsere Schule auf diese Qualitätsstufe geführt haben, sind wir bemüht und unsere Wünsche gehen dahin, durch gute personelle Versorgung die dargestellten Elemente auf der Ebene einer "Verlässlichen Schule" erhalten zu können.

<u>Unsere besondere Aufmerksamkeit wollten wir im Laufe des Schuljahres 2010/11 darauf richten:</u>	<u>Das haben bis zum November 2011 auf den Weg gebracht:</u>	<u>erledigt</u>	<u>Weiterarbeit erforderlich</u>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>unsere schulischen Entwicklungsprojekte stärker miteinander zu verknüpfen und bereits bestehende Ressourcen gegenseitig für die Arbeit in den verschiedenen Schulentwicklungsprojekten zu nutzen.</u></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Regelmäßiges Berichten in Gesamtkonferenzen über den aktuellen Stand der Schulentwicklungsprojekte; Planung und Durchführung weiterer Schritte</u></li> <li>• <u>Nutzung von Geldern der Förderung von besonderen Begabungen für die Finanzierung der Flöten-AG</u></li> </ul>		<u>X</u>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>uns auf den Weg zu machen, ein weiteres Teilzertifikat („Ernährung“) aus dem Projekt „Schule und Gesundheit“ zu erlangen.</u></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Durchführung von Projekttagen „Gesunde Ernährung“ in den dritten Klassen im Rahmen des SME-Projektes</u></li> </ul>		<u>X</u>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die kompetenzorientierte Arbeit mit den Bildungsstandards anzubahnen und einzuleiten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Durchführung eines Pädagogischen Tages: Erstes und Zweites Modul der SINUS-Schulung („Gute Aufgaben“, Geometrie)</u></li> <li>• <u>Beginn des Sammelns von „Guten Aufgaben“ für die verschiedenen Jahrgangsstufen</u></li> <li>• <u>Information der Schulleitung anhand einer PPP: Umsetzung der Bildungsstandards durch kompetenzorientierten Unterricht</u></li> </ul>		<u>X</u>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Gezielter Besuch von Fortbildungen zum kompetenzorientierten Unterricht:</u> <u>(Grundschultag in Homberg: Vortrag von Horst Bartnitzky, Beispiele in Su, Ma und Deu zu kompetenzorientiertem Unterricht)</u></li> <li>• <u>Vorträge: Wilhelm Schipper, Ziener</u></li> <li>• <u>Fortbildungen von div. Verlagen zum kompetenzorientierten Unterricht</u></li> </ul>		
--	--	--	--

### **Ziele für die Weiterarbeit im Schuljahr 2011/12:**

- Durchführung eines Pädagogischen Tages mit Unterrichtsentwicklern (Frau Goldbach und Frau Schmitt) zum kompetenzorientierten Unterricht (KUGS)
- Teilnahme am dritten SINUS-Modul (Frau Burde, Frau Jilek)
- Bildung einer Steuergruppe zur Planung der Pädagogischen Mittagsbetreuung im Schuljahr 2012/13 (Schulleitung, Kolleginnen und Kollegen, Eltern und Schulpersonal)
- Schön wäre es auch, den Kindern im Rahmen der Projekte der Musikalischen Grundschule und JeKi, wieder einen Anlass zu schaffen, eigene Instrumente vorzustellen.

### **VIII. Zeitpunkt der Überprüfung der Arbeit am Schulprogramm**

Es erscheint uns sinnvoll die Arbeit am Ende eines jeden Schuljahres zu überprüfen und das Programm zu Beginn eines jeden Schuljahres (Zeitraum bis zu den Weihnachtsferien) zu überarbeiten. Ergänzungen und Überarbeitung erfolgen in Zusammenarbeit von Schulleitung, Schulelternbeirat, Gesamt- und Schulkonferenz.

Im Rahmen des Schulverbundes (sieben Schulen) besteht bereits eine inhaltliche Zusammenarbeit durch monatliche Schulverbundssitzungen der Schulleitungen. Diese wäre im Sinne einer Fortschreibung des Programms mit den Nachbarschulen weiterhin zu koordinieren und zu optimieren. Außerdem ist eine Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt und dem Schulträger herbeizuführen.